

CBB Hochschulwesen

Deutschland

1933 - 1945

Eliteschulen

**05-1-175 *Die Ausleseschulen als Grundpfeiler des NS-Regimes* / Dirk Gelhaus ; Jörn-Peter Hülter. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2003. - 132 S. ; 24 cm. - ISBN 3-8260-2460-5 : EUR 20.00
[8307]**

Angesichts einer immer stärker anschwellenden Flut von Publikationen zum ‚Dritten Reich‘ sollten Verlage, Lektoren und Autoren darauf achten, nur solche Bücher auf den Markt zu bringen, die entweder neue Forschungsergebnisse präsentieren oder bereits bekannte bündeln und aufbereiten. Die vorliegende Broschüre erfüllt keine dieser Aufgaben wirklich und erinnert streckenweise an Arbeitsmaterialien für den akademischen Seminarbetrieb. Dies könnte den Hinweis auf dem Rückendeckel erklären, daß für diesen „Zugang zu den erziehungspolitischen Ideen und Strukturen des Dritten Reiches“ „kein pädagogisches oder historisches Wissen“ vorausgesetzt wird. Das führt dazu, daß über ein Drittel des Buches mit allgemeinem Handbuchwissen zum NS-Staat und den pädagogischen Konzepten von Adolf Hitler und Alfred Rosenberg gefüllt wird. Den eigentlichen Untersuchungsgegenstand bilden drei nach 1933 geschaffene Schultypen, die den nationalsozialistischen Nachwuchs heranbilden sollten: die sog. Napolas (Nationalpolitische Erziehungsanstalten, NPEA), die Adolf-Hitler-Schulen (AHS) sowie die Parteischule in Feldafing. Ohne eigenes Aktenstudium nebst gründlicher Auswertung des amtlichen (ministerielle Amtsblätter und Verordnungen) wie des halbamtlichen Schrifttums (Zeitschriften der Fachverbände, des Nationalsozialistischen Lehrerbundes, einzelner Schulen usw.) kann man hierzu nicht viel Neues sagen, und so beschränken sich die Verfasser darauf, die Spezialstudien von Keim, Scholtz und Ueberhorst bzw. die Erlebnisberichte, die Leeb zusammengetragen hat,¹ auszuschreiben. Von Ueberhorst stammen auch einige Erfahrungsberichte und zeitge-

¹ *Erziehung unter der Nazi-Diktatur* / Wolfgang Keim. - Darmstadt : Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1997. - Bd. 1 - 2. - *NS-Ausleseschulen* / Harald Scholtz. - Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 1973. - *Elite für die Diktatur* / Horst Ueberhorst (Hrsg.). - Düsseldorf : Droste, 1969 ; (Nachdruck 1980). - „*Wir waren Hitlers Eliteschüler*“ : ehemalige Zöglinge der NS-Ausleseschulen brechen ihr Schweigen / Johannes Leeb. Mit einem Nachwort von Elke Fröhlich. - Hamburg : Rasch und Röhrig, 1998 (unter den Gewährsleuten finden sich an Prominenten Martin Bormann, Horst Janssen, Hellmuth Karasek, Hardy Krüger, Maynhardt Graf Nayhauß-Cormons und Rüdiger von Wechmar).

nössischen Stellungnahmen (S. 128 - 132), die als „Originalzitate“ (hintere Umschlagklappe) angepriesen werden. Das dreiundzwanzig Einträge umfassende und damit keinesfalls vollständige Verzeichnis der Personen und Sachen (S. 115 - 127)² wurde der **Bertelsmann-Lexikothek** entnommen. Das Gefüge des nationalsozialistischen Ausbildungssystems im Anschluß an die Volksschule ist längst bekannt: Die Gymnasien und die Deutsche Oberschule, die hier gar nicht erwähnt werden, waren für die Ausbildung der wissenschaftlichen, bürokratischen, wirtschaftlichen und künstlerischen (Ausnahme: Musik) Eliten zuständig. An den Napolas, den Nachfolgeeinrichtungen der verbotenen Kadettenanstalten, wurde das künftige Offizierskorps der deutschen Wehrmacht geformt. Die Adolf-Hitler-Schulen und die auf ihnen aufbauenden Ordensburgen (auch über sie erfährt man nicht viel) hatten die Aufgabe, die benötigten politischen Führer heranzubilden, d.h. die politische Elite. Während die Napolas 1933 gegründet worden waren und dem Reichsminister für Erziehung, Wissenschaft und Volksbildung Bernhard Rust unterstanden, allerdings schon bald der Inspektion des SS-Obergruppenführers Heißmeyer unterstellt und damit zu einer Domäne der SS wurden, wurden die NSDAP-eigenen Adolf-Hitler-Schulen hinter Rusts Rücken mit Hitlers Billigung von Reichsjugendführer Baldur von Schirach in Verbindung mit dem Reichsorganisationsleiter und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Robert Ley, ins Leben gerufen und der Oberaufsicht des Ministeriums entzogen.³ Feldafing war hingegen ein Sonderfall. Diese Schule war am 1. April 1933 vom Obersten SA-Führer (OSAF) Ernst Röhm als neunklassige nationalsozialistische Oberschule für die Heranbildung des Führernachwuchses der SA gegründet worden. Sie wurde nach dem Röhmputsch 1936 dem „Stellvertreter des Führers“ unterstellt und 1938 in Reichschule der NSDAP umbenannt. Feldafinger sollten keine Parteikarriere anstreben, sondern die „nationalsozialistische Durchdringung“ aller Berufe, besonders der akademischen, gewährleisten. Dieses Nebeneinander konkurrierender Schulformen war typisch für das polykratische System des

² So fehlen Angaben zu Kurt Petter, dem Inspekteur der AHS, Dr. Hedwig List, Leiterin der Mädchen-Napola in Schloß Colmar-Berg in Luxemburg, oder Dr. Max Klüver, ehemaliger Schulführer der Adolf-Hitler-Schule in Sonthofen usw.

³ Umfassend informiert die folgende, leider viel zu wenig bekannte Dissertation, die auch im Literaturverzeichnis (S. 114 - 115) fehlt: **Bernhard Rust**: ein nationalsozialistischer Bildungspolitiker vor dem Hintergrund seiner Zeit / Ulf Pedersen. - Steinhorst : Schulmuseum Steinhorst, 1994. - Zugl.: Braunschweig, Techn. Univ., Diss., 1993. - (Steinhorster Schriften und Materialien zur regionalen Schulgeschichte und Schulentwicklung); darin vor allem Kap. 5 *Die schulpolitischen Maßnahmen Bernhard Rusts im Dienste des Nationalsozialismus*, S. 111 - 182. - Kurz und informativ sind auch die Einträge *Adolf-Hitler-Schulen* (S. 349 - 351), *Nationalpolitische Erziehungsanstalten (NPEA, gebräuchlicher: NAPOLA)*, S. 597 - 599, bzw. *Ordensburgen*, S. 627 - 628, in: **Enzyklopädie des Nationalsozialismus** / Wolfgang Benz, Hermann Graml und Hermann Weiß (Hrsg.). - München : Deutscher Taschenbuch-Verlag, 1997. Weitere Hinweise enthält der dort S. 203 - 219 aufgenommene Beitrag *Jugend* von Rolf Schörken.

‚Dritten Reichs‘.⁴ Hitler, der sich fast ausschließlich für Außen- und Militärpolitik interessierte, gestattete in den übrigen Sektoren seinen Paladinen, eigene Wege zu gehen. Ja, er förderte ihre Konkurrenz und spielte seine Getreuen gegeneinander aus, um sich mögliche Rivalen vom Halse zu halten. So liegt dem nationalsozialistischen Schulsystem, das den Namen System kaum verdient, auch keine planvolle Konzeption zugrunde, doch ergänzten sich alle Einrichtungen zur Erfüllung nationalsozialistischer Ziele. Bedenkt man, daß das hier anzuzeigende Buch auch sprachlich schlicht ist, im Sachteil die Namen von weniger bekannten NS-Pädagogen nicht erklärt, keine Übersicht über die Gesamtzahl der einzelnen Schulen bietet (32 AHS, 35 Napolas, davon 22 im Altreich und 3 für Mädchen in Wien, Luxemburg und den Niederlanden, 3 Ordensburgen) und auch nicht durch Register erschlossen ist, kann man es leider nicht weiterempfehlen.

Frank-Rutger Hausmann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>

⁴ **Leben gegen Schatten** : gelebte Zeit - geschenkte Zeit ; Begegnungen - Erfahrungen - Folgerungen / Martin Bormann. - Paderborn : Bonifatius-Verlag, 1996. - Der Autor, Jahrgang 1930, ältestes von zehn Kindern Martin Bormanns, des Sekretärs Adolf Hitlers, von denen neun nach dem Krieg zum Katholizismus konvertierten, war selber ein „Feldafinger“, vgl. hier S. 34 - 47. In diesem Buch, das Gelhaus und Hülter nicht zu kennen scheinen, erfährt man mehr über Feldafing und das damalige Erziehungssystem als aus ihrer Arbeit. Martin Bormann trat später in die Ordensgemeinschaft der Herz-Jesu-Missionare ein, studierte Theologie, ging als Priester in den Kongo und ließ sich 1971 laisieren.